

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 94.

Freitag, den 29. November

1872.

Spruchliste

der für die IV. Quartalsitzung des Bezirksgeschwornengerichts in Dresden ausgelooften Geschwornen.

I. Hauptgeschworne:

	Nr. der Jahresliste.
1) Herr Carl Friedrich Zemmrich, Mühlen- und Fabrikbesitzer in Begefahrt.	255
2) " Woldemar Eduard Vogel, Freigutsbesitzer in Kleinölsa.	165
3) " Friedrich Wilhelm Bluth, Hoflieferant in Dresden.	14
4) " August Edmund Oscar Schauer, Kaufmann daselbst.	75
5) " Ernst Gottlob Graf, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Bannewitz.	101
6) " Friedrich Wilhelm Hohlfeld, Mühlenbesitzer und Gemeindevorstand in Lohmen.	103
7) " Carl August Kuhnert, Gemeindevorstand in Hosterwitz.	137
8) " Friedrich Oscar von Reinhardt, Regierungsrath a. D. Rittergutsbesitzer in Augustsburg.	270
9) " Johann Gottfried May, Gutsbesitzer und Friedensrichter in Ober- und Mittel-Ebersbach.	151
10) " Woldemar Bernhard von Carlowitz, Oberst a. D. Rittergutsbesitzer in Linda.	256
11) " Carl Gustav Heinrich von Neßsch-Neichenbach, Rentier in Oberlöbnitz.	127
12) " Carl Heinrich Müller, Stadtgutsbesitzer in Dippoldiswalda.	177
13) " Friedrich August Kayser, Advocat in Dresden.	42
14) " Gustav Adolph Siegelt, Erbgerichtsbesitzer und Gemeindevorstand in Hausdorf.	179
15) " May Herrmann von Carlowitz, Rittergutsbesitzer in Niedercollwitz.	241
16) " Gottlob Adolph von Kostiz-Jänkendorf, Hauptmann a. D. in Dresden.	63
17) " Ernst von Mangoldt, Oberlandstallmeister, Friedensrichter in Moritzburg.	155
18) " Friedrich Adolph Kästner, Rittmeister a. D. in Dresden.	43
19) " Carl Gottlieb Hammer, Gemeindevorstand und Ortsrichter in Pillnitz.	138
20) " Carl Herrmann Julius Krone, Photograph in Dresden.	50
21) " Dr. phil. Carl Bähr, Advocat daselbst.	6
22) " Carl Reuning, Rittergutsbesitzer in Türmsdorf.	205
23) " Bruno Lanz, Rittergutspächter in Pötschappel.	168
24) " Johann Oscar Eduard Großmann, Kaufmann in Dresden.	34
25) " Bernhard von Pflugk, Rittergutspächter, Kammerherr und Rittmeister a. D. in Tiefenau.	299
26) " Carl Friedrich Bormann, Gutsbesitzer und Ortsrichter in Oberhäslich.	185
27) " Herrmann Koisch, Fabrikant und Rathsmittglied in Stadt Neustadt.	212
28) " Eduard Adolph Michael Eckhardt, Fabrikbesitzer in Großenhain.	289
29) " Bruno Julius Mathe, Kammergutspächter in Döhlen.	166
30) " Carl Theodor Fasold, Advocat in Dresden.	28

II. Hilfsgeschworne:

1) Herr Christian Friedrich Arnoldt, Professor in Dresden.	2
2) " Carl Gustav Hermann Lüdicke, Kunstgärtner daselbst.	15
3) " Dr. Theodor Reuning Geheimer Rath a. D. daselbst.	19
4) " Herrmann Georg Nicolai, Professor und Baurath daselbst.	16
5) " Otto Carl Friedrich Sachse, Mechanicus daselbst.	20
6) " Friedrich Adolph Brauer, Kunst- und Musikalienhändler daselbst.	5
7) " Carl Friedrich August Walther, Stadtrath daselbst.	27
8) " Johann Christian Eduard Timäus, Kaufmann daselbst.	25
9) " Franz Bernhard Dietrich, Schuldirektor daselbst.	6
10) " Johannes Schilling, Professor und Bildhauer daselbst.	22
11) " Herrmann Ludwig Nissner, Kaufmann daselbst.	17
12) " Bernhard Stiehler, Bezirks-Schullehrer daselbst.	24

Dresden, den 25. November 1872.

Königliches Bezirksgericht daselbst.
Reidhardt.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 28. November 1872.

In den letzten Tagen machte uns ein Gutsbesitzer aus der Nähe die Mittheilung, daß man in der Gegend von Reußen blühende Kornähren gepflückt habe; heute lesen wir, daß auch in nächster Nähe von Freiberg in vollster Blüthe stehende Kornähren gepflückt worden sind. Gewiß eine große Seltenheit.

— Gestern Abend ist an vielen Orten, so auch hier, ein prachtvolles Phänomen beobachtet worden. Es fielen nämlich fast am ganzen Horizont zahlreiche Sternschnuppen, die mitunter von bedeutender Größe und ungewöhnlichen Lichteffekte waren.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat der Künstlergesellschaft des Herrn M. Hammenschmidt hiermit noch

besonders aufmerksam; es wird dem Publikum wieder einmal Gelegenheit geboten, einige Abende angenehme Unterhaltung zu genießen. Auch die Sonntag Nachmittag auf dem Marktplatz stattfindende Vorstellung dürfte ihre Anziehungskraft namentlich auf die Landbevölkerung ausüben und uns dieselben auf einige Stunden zuführen, zumal, da die Sonntage vor Weihnachten in der Regel zu Einkäufen benutzt werden.

Das „Dr. Jol.“ berichtet: Se. Maj. der König haben für die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner der Ostseeküste 500 Thlr., Ihre königl. Hoh. Prinz Georg und Prinzessin Georg 150 Thlr. und Ihre Maj. die Königin Marie zu gleichem Zwecke 200 Thlr., sowie für die Abgebrannten in Glashütte 30 Thlr., für die Abgebrannten in Brand 20 Thlr. und für die Abgebrannten in Poppengrün 15 Thlr. an die Expedition unseres Blattes einzahlen zu lassen geruht.

Am 24. d. M. wurden im Walde am rechten Iſchopauufer bei Mittweida reife Erdbeeren gefunden.

Am 19. d. M. früh gegen 3 Uhr ist laut Bekanntmachung des Gerichtsamtes zu Auerbach bei Ankunft der Klingenthaler Post ein Geldfahrpostbeutel mit 9 Geldbrieffen im Werthe von 1046 Thlr. baar und 557 Thlr. in Wechseln entwendet worden.

Die „Dr. R.“ berichten aus Dresden unterm 26. d. M.: Eine schreckliche That, die freilich nur auf geistige Gestörtheit zurückzuführen ist, ist vorgestern Nachmittag hier verübt worden. Ein in der Carusstraße wohnhafter Schuhmachermeister verließ zur angegebenen Zeit mit seinen beiden älteren Kindern, um einen Spaziergang zu machen, seine Wohnung, in derselben seine Frau mit dem jüngsten, erst 10 Monate alten Kinde zurücklassend. Als er nach einer Stunde ungefähr mit seinen Kindern wieder nach Hause zurückkehrte, fand er die Logisthüre von innen verschlossen. Sein Pochen war vergebens und er entschloß sich endlich, durch ein nach dem Hofe führendes Fenster in die Wohnung einzusteigen. Als er auf diese Weise in das Logis gelangt war, sah er zu seinem Schrecken seine Frau an der Stubenthür als Leiche hängen und sein jüngstes Kind todt in seinem Bettchen liegen. Die Frau hatte jedenfalls in einem Anfall von Wahnsinn zuerst ihr Kind durch Erstickern und alsdann sich selbst ums Leben gebracht.

Wie das „L. Z.“ berichtet, hat der Besitzer der Papierfabrik zu Penig, Herr Flink, bei Gelegenheit des Verkaufs der genannten Fabrik an eine Actiengesellschaft seinem Arbeiterpersonal die Summe von 10,000 Thlr. geschenkt.

Das „Zwickauer Wochenbl.“ berichtet: Die Reproductionskraft der Natur läßt es dieses Jahr nicht bei Blüthen und grünen Zweigen bewenden; so eben wurden uns reife Walderdbeeren gesandt, welche trotz Schnee und Eis der letzten Tage auf der Flur des Klöber'schen Gutes in Pöhlau gestern gepflückt worden sind.

Berlin. Der Unterrichtsminister hat die principielle Entscheidung getroffen, daß zu den Zwangsmitteln zur Förderung eines regelmäßigen Schulbesuchs neben der Bestrafung der schuldigen Eltern und Vormünder auch die zwangsweise Zuführung der sämigen Kinder in die Schule gehöre. Es sei daher gesetzlich gerechtfertigt, dergleichen Kinder durch die Polizeibehörde nach der Schule bringen zu lassen.

Das 2. Bataillon des Ostpreussischen Grenadier-Regiments „Kronprinz“ hat die neuen Mauser-Gewehre überliefert erhalten. Dieselben schießen bis auf 2000 Schritte, das Haubayonnet vertritt die Stelle des Säbels. Der Soldat kann mit diesem Gewehr in einer Minute 11 Schuß abgeben, während er mit dem Zündnadelgewehr in der Zeit nur 5 Schüsse bei geringer Entfernung (800 Schritt) abfeuern konnte. Die Mauser-Gewehre sind auch bedeutend leichter als die Zündnadelgewehre.

Das Jahr 1872 war enorm fruchtbar an Gründungen. In Preußen allein ist für 335,650,000 Thlr. gegründet worden. Es theilten sich 245 Gründungen in diese Summen, unter ihnen Berlin mit 79 Actiengesellschaften und 135,650,000 Thlr. So berichtet die Nat.-Ztg., die tapfer hat mitgründen helfen; denn was würde aus den Gründungen ohne die Prospekte in den Zeitungen? (Nur bei der Gründung des deutschen Reiches haben die Kanonen die Reclame übernommen.)

Das drohende Gewölk in der französischen Nationalversammlung scheint sich langsam zu verziehen. Aus den finsternen Wolken heraus erhebt sich das weiße Haupt Thiers' wie ein Montblanc, links sieht man einen wie vom Alpenglühen übergossenen Gipfel, Gambettas von rother Mütze bedecktes Haupt, und rechts im Hintergrund noch etwas trüb ein Gebirge von drei Gipfeln, Mac Mahon, Changarnier und L'Admirault, drei Generale als Triumvirn der Zukunft. Thiers zeigt Napoleon'sche Anwandlungen, er möchte das Volk über sich abstimmen lassen.

Der 80jährige General Changarnier spielt den Posterer in der franzöf. Nationalversammlung, aber er wird öfter ausgepöffelt als beklatscht. Man sagt ihm schon lange nach, er habe den bösen Blick und eine böse Hand und verderbe, was er anrühre. Napoleon hat ihn schon einmal, als er seinen Staatsstreich machte, gewaltig an der Nase herumgeführt und ihn dann über die Grenze geschickt. Dafür hat sich der Alte gerächt; denn als er nach der Schlacht bei Wörth dem Kaiser seinen Degen anbot, sagte die französische Armee, nun sind wir verloren. Jetzt ist er ein alter Ock, der seine Baden malt, seine Waden wattirt und seine Brust wölbt; seine Feinde sagen, er arbeitet an seiner eigenen Balsamirung. Die Politiker schreiben unter sein Bild: Unfähig aber ehrgeizig.

London. Schon vor acht Tagen, als die erste Nachricht von dem Wasserdurchbruch in der Pellsall-Grube eintraf, glaubte man die Vermissten aufgeben zu müssen, weil sie, wenn auch vor der eingedrungenen Fluth gerettet, doch in giftiger Luft ersticken würden. Bei den Rettungsversuchen durfte man natürlich die Hoffnung, den Männern noch Hilfe bringen zu können, nicht fahren lassen, aber jene schlimmere Voraussetzung hat sich jetzt vollauf bestätigt, nachdem man endlich, nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten, bis zu der Stelle vorgeückt ist, wo die Unglücklichen ihren letzten Athemzug ausgehaucht haben. Es war in dem von der Fluth nicht erreichten oberen Theile eines vom Grunde des Schachtes schräg aufsteigenden Ganges, wo man die neunzehn Leichen fand. Die Armen hatten sich eng zusammengedrängt; sie waren offenbar von kohlensaurer Luft getödtet worden.

Landwirthschaftliches.

(Eingefandt.)

Auf allen größeren Gütern finden sich einzelne Flächen, von denen man nicht weiß, was man darauf bauen soll, um sie einigermaßen nutzbar zu machen. Entweder verbietet die große Magerkeit des Bodens den Bau von Cerealien oder die trockne Lage hindert die Anlage von Wiesen, während doch der Boden zur bloßen Weidenutzung zu gut ist. Für solche Fälle möchte sich eine Pflanzengattung empfehlen, die sich durch große Genügsamkeit bezüglich des Bodens, Härte gegen den Winter und große Ertragsfähigkeit auszeichnet, nämlich die Haselnuß, die in unsern Wäldern häufig vorkommt, deren Anbau in größerem Maße bei uns so gut wie unbekannt ist, und deren Kultur doch keine großen Schwierigkeiten entgegen stehen. In England kultivirt man die Haselnuß auf folgende einfache Weise: man pflügt das betreffende Grundstück zweimal oder gräbt es mit zwei Spatenstichen und pflanzt dann die Sträucher in 10 Fuß von einander entfernten Reihen, in der Reihe 7 Fuß von einander. In den ersten Jahren ist es gut, Hackfrüchte zwischen den Reihen zu bauen, um das Aufkommen des Unkrautes zu verhindern, später braucht man nur durch fleißiges Umgraben dasselbe zu entfernen. Eine Düngung ist alle 3 Jahre nothwendig. Was die Behandlung der Sträucher selbst betrifft, so halte man den Stamm bis auf 3 Fuß Höhe von Seitentrieben frei und dulde keine Wurzeltriebe. Die Ernte der Nüsse darf nicht eher stattfinden, als bis sich dieselben bei leichter Berührung von selbst aus der Hülse lösen. Die eingesammelten Früchte werden von der Sonne getrocknet und ganz flach ausgeschüttet, auch häufig gewendet, bis sie trocken werden. Auf diese Weise ist es möglich, von einzelnen Sträuchern einen Ertrag von 2 bis 3 und mehr Thaler zu erzielen und man verwirft daher den Boden bei geringer Arbeit auf das vortheilhafteste. Diese Anweisung zur Kultur der Haselnuß dürfte nicht verfehlen, Viele zu bestimmen, in der Nähe ihrer Wohnungen derartige Plantagen anzulegen, und wenn wir bedenken, daß mindestens 250 Stämmchen dazu gehören, um einen Morgen zu bedecken, so läßt sich annehmen, daß es wol kein Wald- und Feldgewächs gibt, wodurch sich eine Scholle Landes bei geringer Mühe so vortheilhaft verwirthen läßt.

Vermischtes.

* Die wegen der Viehseuche eingetretene Grenzsperrung zwischen Sachsen und Böhmen hat, wie man uns aus Weipert berichtet, auch manche komische Zwischenfälle im Gefolge, so konnte man am 23. November auf der Grenzbrücke zwischen Bärenstein und Weipert den seltenen Anblick haben, daß ein Barbier aus Böhmen seine Kunden aus Sachsen auf der Brücke unter freiem Himmel rasirte.

* Die Fleischpreise, die fast aller Orten zu einer enormen Höhe hinaufgetrieben sind, fangen an, wiederum zu sinken. So fiel am Anfange dieser Woche in München das Pfund Kalbsfleisch von 22 Kreuzer fast um ein Drittel herab und wird jetzt von 12 bis 15 Kreuzer das Pfund verkauft. In Berlin kostet das Pfund Schweinefleisch 4 Sgr. (14 Kreuzer) und das Kalbsfleisch auch nicht mehr.

* Fürst Bismarck hat die während des letzten Kriegs in Paris erschienenen Caricaturen für 2600 Franks gekauft und damit ein gutes Geschäft gemacht. Es sind drei Bände, die auf das Zehnfache gestiegen sind. Im ersten Bande zeigt sich Napoleon als Pfau, auf einem großen Goldhaufen franz. Steuern einen Schweif schlagend, ein andermal neben seinem großen Onkel, der ihn am Ohr zaust und dazu das eine Wort spricht: Hanswurst! — Lulu läuft vor einer Gans davon, die ihn in die Waden beißt. Die Ueberschrift lautet: Tapfer, wie der liebe Papa. — In demselben Bande befindet sich das Bild des Papstes, wie er aus Rom auswandert und den heiligen Geist in einem Bogeltäsig auf dem Rücken trägt. — Marschall Bazaine zeigt sich in einer Mönchskutte und mit dem Bande der Ehrenlegion, das wie ein Strick aussieht, um den Hals. — Den zweiten Band eröffnet ein Todtengräber, der emsig arbeitet, mit der Unterschrift: „Und da schreien die Leute, daß das Geschäft schlecht geht.“ — Die Caricaturen schildern die Zunahme des Hungers in dem belagerten Paris. „Der letzte Tag eines Verurtheilten“ ist die Unterschrift eines Bildes, auf dem ein unglücklicher Kater von seinem Herrn über das Dach hin verfolgt wird. — Weshalb hast du dir einen falschen Bauch angeknallt? wird ein Nationalgardist von seiner Frau gefragt. — „Um dem Feinde zu zeigen, daß wir Lebensmittel im Ueberfluß haben.“ — In einem Keller sitzt ein neuvermähltes Paar in vollem Hochzeitsanzug neben einem Talglöckchen, das eben verlöschen will. Zu dem Gesicht der Braut läßt sich eine Spinne herunter, auf dem Hute des Bräutigams sitzt eine Ratte.

* Die neueste Folge der Münchener Bilderbogen bietet wider eine Fülle schöner und ergötzlicher Darstellungen; ganz besonders hat uns die Geschichte gefallen: „Wie man unschuldig zu Ohrfeigen kommen kann.“ Vor dem Gymnasium steht ein Wägelchen mit einem Esel davor. Zwei hoffnungsvolle Söhne der Wissenschaft neben den Langohr, bis er um sich schlägt und das Geschirr zerreißt. Wütend kommt der Bauer herbeigerannt, die beiden Mißthäter nehmen Reißaus, ein dritter, der nicht mit geneckt, sondern nur ruhig zugehört hat, bleibt seiner Unschuld sich bewußt, erwartungsvoll stehen und erhält von dem zornigen Eselbesitzer eine Gesalzene aus dem ff. Bestürzt eilt er die Treppe hinauf, dem Professor die erlittene Unbill zu klagen, bemerkt aber nicht, daß der ihm gerade entgegen kommt und gleich einem altrömischen Sturmwidder fährt sein Kopf dem ge-

lehrt Herr gerade auf den Bauch. Bau! da hat er die zweite. Voll Verzweiflung nimmt er seinen Weg zum Herrn Director. Ach, Herr Director, der Herr Professor hat mir eine Ohrfeige gegeben und — und ich habe dem Esel doch nichts gethan — Schwapp! da hat er die dritte und niemand hat sie ihm wieder abgenommen.

* In der Nähe von Pickering, Yorkshire in England ist soeben ein Verbrechen entdeckt worden, das in seinen Einzelheiten an die Traupmann'sche Mord-Angelegenheit erinnert. Vor einigen Monaten verschwand nämlich plötzlich ein etwas excentrischer Pächter Namens Joseph Wood mit seinem neunjährigen Sohne. Kurze Zeit später empfing Woods Gutsverwalter, ein gewisser Charter, einen Brief aus Liverpool, worin ihm Wood mittheilte, daß er beschlossen habe, mit seinem Sohne in ein ausländisches Bad zu reisen. Obwohl Woods Bruder, der in der Nachbarschaft wohnte, dieses Schreiben für eine Fälschung erklärte, wurden indeß keine weiteren Recherchen nach den Vermißten angestellt. Inzwischen gab Charter seinen Verwalterposten auf, und John Wood, der Bruder des Vermißten, übernahm die Bewirthschaftung des Gutes. Eine Aufnahme des Inventars führte zu Entdeckungen, die keinen Zweifel darüber ließen, daß die Vermißten die Opfer irgend einer verbrecherischen That geworden seien. Man

fand z. B. in einer Schublade zwei Uhren, die Wood stets zu tragen pflegte, und in einer Scheune versteckt die Stiefel, die der Vermißte am Abend vor seinem Verschwinden angeblich angehabt haben soll. Man schritt nun zu weiteren ernstlichen Nachforschungen, die nicht resultatlos blieben. In einem nahe gelegenen Teiche, dessen Wasser abgelassen wurde, fand man den größten Theil der Kleidungsstücke der Vermißten, und auf einem wenige Meilen von der Farm entfernten Felde, Eigenthum des früheren Gutsverwalters Charter, entdeckte man einen Sack mit der Leiche Wood's, welcher indeß die Füße und eine Hand fehlten. Zwei oder drei Fuß unter der Oberfläche stieß man auf einige menschliche Gliedmaßen, die, wie man glaubt die des Kindes sind. Allen Anschein nach sind die Ermordeten erschossen worden. Charter und dessen Sohn, die des Doppelmordes dringend verdächtig sind, wurden gefänglich eingezogen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Advent-Sonntag
Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.
Nachmittags predigt: Herr Diaconus Canitz.

Holz - Auction.

Künftigen Sonnabend, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Ritterguts-Reviere **Tanneberg** 70 Stück birken- und kieferne Langhauen, auf 5 Aekern Land stehende fichtene und kieferne Stöcke, parcellenweise zum Roden, auch nach Befinden eine Partie kieferne Klastern gegen baare Zahlung verauctionirt.

Sammelplatz hinter **Neutanneberg**.
Bischofau bei **Dstrau**.

August Büchner.

- Wer Düten und Couverts braucht,
- Wer Schreib- und Zeichenmaterialien braucht,
- Wer Schulbedürfnisse braucht,
- Wer Papierwäsche braucht,
- Wer Comptoirutensilien braucht,
- Wer Geschäfts-, Notiz- und Haushaltungsbücher braucht,
- Wer Druckformulare, Placate, Etiquettes etc. braucht,
- Wer Monogramme und allerhand Prägungen braucht,
- Wer Firmenstempel, Petschafte und Copirpressen braucht,
- Wer Bilderbücher, Bilderbogen, Modellir - Carton und Laubsäge-Vorlagen braucht,
- Wer Albums, Poesies, Atrappen etc. braucht,
- Wer Visiten-, Gratulations- und Einladungskarten, Pathenbriefe und Reliefs braucht,
- Wer Luxus-, Phantasie-, Postpapiere und feine Lederwaaren etc. braucht,
- Wer überhaupt zum Wiederverkauf oder zu Weihnachtsgeschenken etwas braucht,

der kauft am billigsten

bei

C. F. Petzold

in Dresden,

**Papier- und Schreibmaterialien - Handlung,
Düten- und Couvert-Fabrik, Buchdruckerei,
Gravir- und Präge-Anstalt, General-Depot
aller Papier-Artikel.**

Fabrik und Lager:

Pirnaische Strasse 21.

Commandit-Geschäft:

Annenstrasse 1.

Annahme von Capitalien und Spargeldern
in beliebigen Beträgen zu den verschiedensten Zinsfüßen à 4, 4½ und 5 % und unter den bequemsten Bedingungen bei der

**Filiale der Pirnaer
Bank zu Meissen.**

Meissen, Markt No. 260.

(NB. Die Spar- resp. Contobücher werden unentgeltlich verabfolgt, auch können Einzahlungen und Abhebungen durch die Post bewirkt werden.)

Der Ameisen-Kalender für 1873, Preis 5 Ngr.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schürren und zeitgemäßen Erzählung: „Beschworen und verloren, oder: Der dreimal glückliche Nagelschmied“ von Theodor Drobisch, bringt sich seiner alten Kundschaft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, 13 Bogen stark, mit 35 Bildern, 65,000 Auflage, ist zu haben bei den Buchbindern **H. Siegel und E. Peschel** in **Wilsdruff**.

Ihren werthgeschätzten Kunden empfiehlt zu
Weihnachts = Einkäufen

Ihr reich assortirtes Lager von allerlei Schnittwaaren in
 Leinwand, wollnen u. halbwollnen Stoffen, Jacken, Strümpfe,
 Tücher in allen Farben zu billigen Preisen.

Um geneigte Beachtung bittet

Frau Pehold in Neu-Tanneberg.

Ungefangene sowie fertige Stiefereien,
 Stiekmuster zum Verleihen, Bephir-
 und Strickwolle hält Lager und empfiehlt
 dasselbe angelegentlichst

Wilsdruff.

Louis Müller
 an der Kirche.

Ein kleiner Korbwagen und 2 Gabelkasten
 sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer **F. Tamme** in Birkenhain.

Fischer & Beseler

Nähmaschinenfabrik
Dresden,

13 Wallstrasse 13

empfehlen ihre solid gearbeiteten Maschinen für

Familie & Handwerker

zu billigsten Fabrikpreisen unter solider

Garantie.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen zur Ein-
 sicht aus.

13 Wallstrasse 13.

Mehrere Capitale zu 1000, 800, 600, 500, 400, 300
 und 200 Thlr. sind sofort und vom Neujahr ab, gegen be-
 sonders gute Hypothek, vorzüglich an Landgrundstücke zu nicht
 hohem Zinsfuß auszuleihen.

Dresden.
 Pillnigerstr. 32. II.

Eduard Grabner,
 k. k. Hof-Commissionär.

„Eine seltsame Geschichte,“

so ist die Geschichte eines Raubmordes überschrieben, die der
 „Neue deutsche Reichsbote, deutscher Haus- und Geschichts-
 Kalender für 1873“ bringt. Man bestelle sich nur diesen
 neuen Kalender bei seinem Kalender-Lieferanten.

20 Fuder

gut zusammengefaulter **Lumpendünger**

sind billig zu verkaufen; wo? ist zu erfahren in der Expedition
 dieses Blattes.

Für Sicht- und Rheumatismusfranke!

Kampert's Balsam, als anerkannt bestes, schnell Hilfe bringendes
 Mittel ist ärztlich verordnet, lindet sofort alle giftigen Schmerzen und wird
 seit 92 Jahren gegen die hartnäckigsten Fälle einstimmig mit größtem Er-
 folg angewandt. Kampert's Sicht-Balsam ist in Flaschen à 10 und 20 Ngr.
 acht zu beziehen durch die Apotheke in Wilsdruff.

Eine gute Amme wird zum sofortigen
 Antritt gesucht. **Dr. Fiedler.**

Brauer = Lehrling = Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat Brauer
 zu werden, kann unter günstigen Bedingungen unweit Dresden
 in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. S. Bl.

Das Dienstbotennachweisungsbureau

von Carl Kleine in Grumbach

hält sich geehrten Herrschaften sowie Dienstsuchenden zur
 Vermittlung angelegentlichst empfohlen.

Holferts Restauration.

Morgen Sonnabend Grünunterabend.

Heute Schützen - Bierabend

Fr. Tannenbergs.

bei

Vorläufige Concert-Anzeige.

Nächsten Donnerstag, den 5. December: **Großes Extra-
 Concert** im goldenen Löwen zu Wilsdruff, vom Frh. von
 Burgsichen Musikchor.

Näheres in nächsten Anz.

R. Krocke.

Sonntag, den 1. December:

Casino

im **Gasthose zu Grumbach,**

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Bürger - Verein.

Nächsten Montag, den 2. Decbr., Vereinsabend.

Der Vorstand.

Nächsten Sonntag, den 1. Decbr.:

Bratwurstschmaus a. d. Restauration.

Dazu ladet freundlichst ein und empfiehlt gleichzeitig Sonn-
 abend vorher **Schleie** mit Butter und Kartoffeln, Hasenbra-
 ten u. s. w. bestens.

G. Günther.

Sonntag, den 1. December,

Tanzmusik in Sachsdorf,

wozu ergebenst einladet

E. Keller.

Zauber - Salon.

Im Saale des Gasthofes zum goldn.
 Löwen in Wilsdruff.

Nur heute Freitag den 29., morgen Sonn-
 abend den 30. Nov. und Sonntag den
 1. December

wird die hier neu angekommene Gesellschaft auf der Durchreise
 einige große

Vorstellungen

in der höheren Magie, gymnastischen, plastischen und akroba-
 tischen Productionen, Pantomimen und Ballets zu geben die
 Ehre haben.

Was besonders zu bemerken ist, sind die hier noch nicht
 dagewesenen

Zwei Japanesen,

oder:

Das Messerwerfen gegen eine Dame.

Anfang täglich Abends 8 Uhr.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet eine
 Vorstellung in der höhern Reitkunst und
 Pferdedressur auf dem Marktplatz statt.

Das Nähere durch die Zettel.

Hochachtungsvoll **M. Hammerschmidt.**

Achtung!

Den Herren Jagdberechtigten zu Porsdorf und Herzogs-
 walde sei hiermit zu wissen gethan, daß ich Unterzeichneter und
 mein Fuhrmann in der Nacht vom 26. bis 27. Nov. auf der
 Straße zwischen Herzogswalde und Porsdorf ein Fuchseisen,
 aber nicht in Gefangenschaft des Reinecken, sondern in der Ge-
 stalt eines kleinen Musje Pudels ohne Heimathschein (ohne
 Steuernummer) aufgefunden haben; die Eigenthümer können
 ihr Recht geltend machen beim Musikus Limbach in Dittmanns-
 dorf bei Reinsberg.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme, namentlich für
 reichen Blumenschmuck beim Begräbniß unserer Mutter, sagen
 hierdurch noch herzlichen Dank

die Familien **Wehner.**